

## Bloß keine Diktate! – oder etwa doch?

Liebe Lehrer, liebe Eltern, hiermit möchte ich eine Lanze brechen für das Schreiben von Texten nach Diktat. Dabei werde ich Ihr wertest Augenmerk nicht auf das lenken, was wir als »Schülerleistung« anschließend bewerten. Mir kommt es auf den Vorgang des Schreibens selbst an. Und hier ist die Diktat-Methode ein erfolgreiches, und deshalb unverzichtbares Werkzeug zur Übung und Festigung richtiger Schreibweisen. Wie bei allen Werkzeugen kommt es auch beim Diktat darauf an, dieses sinnvoll und sachgemäß einzusetzen. Das beste Werkzeug richtet Schaden an, wenn wir es am falschen Ort und zur falschen Zeit benutzen.

Diktate ...

- dienen der Beruhigung und Konzentration
- sind eine hervorragende Stilleübung
- fordern den Leistungswillen heraus
- schulen das Erinnerungs- und Vorstellungsvermögen
- verlangen sorgfältiges Arbeiten
- trainieren das Durchhaltevermögen
- machen verantwortungsbewusst für eigene Leistung
- sind sinnstiftend, weil der Lernfortschritt sichtbar wird
- helfen beim Einprägen von Formulierungen und vermitteln Sprachkompetenz
- festigen die Orthographie

Diese Vorteile werden dann pädagogisch wirksam, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Gehen Sie mit mir die **zwölf Schritte** zum Erfolg mit Hilfe von Diktaten:

1. Der Textumfang soll eher gering sein.
2. Wortwahl und Inhalt sind dem Leistungsniveau des Kindes angemessen.
3. Wir diktieren einen Text, keine zusammenhanglosen Sätze.
4. Der Text ist spannend oder humorvoll; er hat eine klare inhaltliche Botschaft.
5. Künstlich zu Diktatzwecken konstruierte Sätze oder Texte mit unnatürlicher Häufung von Problemwörtern und Schreibfallen sind strikt abzulehnen!
6. Das Diktat wird gut vorbereitet.
7. Das Schreiben erfolgt in ruhiger Atmosphäre, Zeit geben!
8. Diktate gehören zum festen Repertoire im wöchentlichen Stundenplan.
9. Diktate dürfen niemals missbraucht werden zur pädagogischen Maßregelung!
10. Rechtschreibfehler sind kein moralischer Makel des Kindes und daher nicht als Bosheit oder Nachlässigkeit zu werten. Sie zeigen Übungsbedarf an.
11. Eine Benotung der Leistung kann, muss aber nicht erfolgen.
12. Die Berichtigung von Fehlern aber muss in jedem Fall stattfinden!

Wie Diktate wirken und vom Kind angenommen werden, hängt von der allgemeinen Atmosphäre und vom pädagogischen Geschick des Erwachsenen ab. Wenn die Schüler spüren, dass die Vermittlung des richtigen Schreibens dem Erwachsenen ein echtes Anliegen ist, wird er sich dessen Anordnungen zum Üben williger fügen.

## **So wird mit diesem Heft geübt**

### **Die Texte**

Die 25 humorvollen Texte sind nicht nach bestimmten Kriterien geordnet. Die jeweilige Anzahl der Wörter ist zur allgemeinen Orientierung angegeben. Es sind kurze Diktate; kurz müssen sie auch sein, denn sie sollen ermutigen und nicht das Gegenteil bewirken.

### **Selbständig üben**

Wir setzen auf Eigenverantwortung beim Lernen. Das ist richtig und gut. Lernen kann der Mensch nur, wenn er sich auf die Sache konzentriert, und das kann er nur aus sich selbst heraus. Das Vorbereiten der Diktate wird in dieser eigenständigen Weise durchgeführt. Die Übungsaufgaben sind kurz und ohne Hilfe seitens Erwachsener zu bewältigen. Ein Lösungsteil steht für die Selbstkontrolle zur Verfügung.

### **Graudruck im Text**

In den Texten fallen Wörter auf, die durch Graudruck herausgehoben sind. Diese Heraushebung macht den Übungsschwerpunkt sichtbar. Die vorbereitenden Aufgaben unter dem jeweiligen Text beziehen sich denn auch auf diese Lern- und Übungswörter.

### **Die »Kolumbus-Aufgabe«**

Kolumbus hat sein Lebensziel, nämlich eine Entdeckungsreise über den Ozean zu machen, mit bewundernswerter Hartnäckigkeit verfolgt, die ihm schließlich den ersehnten Erfolg brachte. Die nach ihm benannte Aufgabe soll den Schüler in besonderem Maße dazu anspornen, sich beim Üben anzustrengen, um dann beim Diktat Erfolg zu haben. Das geht nicht ohne Ausdauer – Hartnäckigkeit ist eine wichtige Voraussetzung.

### **Bevor Sie beginnen ...**

Zum Schluss rate ich Lehrern bzw. Eltern dazu, sich die folgenden Punkte noch einmal besonders durch den Kopf gehen zu lassen:

- Schreiben ist eine langsame Tugend. Wir nehmen uns dafür Zeit. Der Computer kann uns das richtige Schreiben nicht abnehmen.
- Wir schreiben niemals Texte mit völlig neuen und unbekanntem Wörtern nach Diktat. Ein Diktat soll zeigen, was der Schüler gelernt hat und nicht, was er noch nicht kann.
- Wir vermeiden Übungen mit gehäuften Schwierigkeiten, etwa der Gegenüberstellung von gleich- und ähnlich klingenden Übungswörtern (Füller – Fühler, Stille – Stiele, Lamm – lahm ...). Isolierte Schwerpunktübungen mit solchen »Gemeinheiten« werden oft eingesetzt in der irrigen Hoffnung, dem Schüler werde auf diese Weise leichter und schneller der Zugang zum richtigen Schreiben ermöglicht. Jedoch tritt das Gegenteil ein. Der Schüler wird verunsichert, Unsicherheit wiederum erzeugt Unlust und Vermeidungsverhalten. Wir üben also am natürlichen Schriftganzem, wobei man auf bestimmte Schwerpunkte aufmerksam macht. Direkte Gegenüberstellungen behalten wir uns auf für später, wenn die Rechtschreibsicherheit entsprechend gediehen ist.
- Wortbilder müssen sich einschleifen. Der sichere Rechtschreiber denkt nicht über Regeln nach, er hat das Wortbild verinnerlicht. Eine wirksame Hilfe zur Automatisierung des Schreibens ist das zeilenweise Wiederholen schwieriger Wörter.

Viel Erfolg und Freude beim Diktat-Schreiben wünscht allen

Karin Pfeiffer